Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 66 Freitag, den 19. März **1897.**

Ueber den Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande

schreibt die ministerielle „Berliner Korrespondenz": „Der an die Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtspflege angegliederte Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande erfreut sich der besten Entwickelung. Während die vom Handelsministerium unterstützte erstgenannte Zentralstelle naturgemäß sich wesentlich mit den die industrielle Arbeiterschaft betreffenden Fragen beschäftigt, hat der vom landwirthschaftlichen Ministerium kräftig geförderte Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande sein Arbeitsgebiet weiter gesteckt und wünscht ganz allgemein, den ländlichen Interessen, also auch vornehmlich dem mittleren und Kleinbauernstande zu dienen. Alles, was dazu beitragen kann, nicht nur die materielle Situation, sondern auch das ethische und geistige Wohlbetragen und Wohlbefinden der ländlichen Bevölkerung zu fördern, das Land dem Landvolke lieb und werth zu erhalten und dadurch der Abwanderung in die Städte zu steuern, das soll in diesem Ausschusse seinen Mittelpunkt finden, hier sollen alle Fäden zusammenlaufen und von hier nach allen Seiten hin Anregungen ausgehen. Wie viele wohlmeinende Menschen giebt es noch auf dem Lande, die gern gemeinnützig in diesem Sinne wirken möchten und denen nur der richtige Zusammenschluß und die richtige Anleitung fehlt, um fruchtbringende Resultate zu erreichen! Der Ausschuß ist gern bereit, allen solchen mit Rath und That beizustehen. Er erhofft, daß sich überall Einzelpersonen und Vereine finden werden, die ihn unterstützen und die er seinerseits wieder fördert. Vielversprechende Anfänge sind schon vorhanden, wie die Mittheilungen auf der jüngst abgehaltenen Generalversammlung gezeigt haben. In dem Maße, wie sich die bestehenden oder noch zu bildenden Wohlfahrtsvereine an den Ausschuß anschließen, wird dieser über mehr Mittel und einen reicheren Schatz von Erfahrungen verfügen und dadurch erfolgreicher wirken können."

„Als ein wesentliches Mittel zur Förderung der Wohlfahrtspflege, sei es nun daß diese von wohlmeinender privater Seite oder von Gemeindebehörden und Vereinen in die Hand genommen wird, hat sich die Anstellung geeigneter weiblicher Kräfte herausgestellt, welche sich den mannigfachen religiösen, ethischen, hygienischen und volksthümlichen Aufgaben der Wohlfahrtspflege berufsmäßig widmen und als ausführende Organe der oben genannten Personen und Körperschaften dienen können. Hier ist ein Feld für die Frauenbewegung unserer Tage gegeben, dessen Bestellung sicher zu keinem der Vorwürfe führen kann, welchen einzelne über das Ziel hinausschießende Zweige dieser Bewegung nicht mit Unrecht ausgesetzt sind. Wieviele Damen, gerade der höheren Gesellschaftskreise würden in einer solchen Thätigkeit auf dem Lande einen befriedigenden Beruf und eine zufriedene Existenz finden können. Es gehört dazu freilich eine besondere Ausbildung für diese nicht leichten Aufgaben. Dies ist auch schon von den verschiedensten Seiten anerkannt und sind demgemäß entsprechende Unterrichtskurse ins Leben gerufen. Neben den kürzlich hier erwähnten Kursen in Neurode ist auf ein ähnliche Ziele verfolgendes Unternehmen des Prinzen Albrecht zu Solms-Braunfels in Schloß Werdorf und auf die Schule aufmerksam zu machen, welche ein Komitee hochstehender Damen, an dessen Spitze Fräulein v. Kortzfleisch in Hannover steht, in Nieder-Ofleiden bei Homberg in Oberhessen auf einer Besitzung der Freifrau v. Schenk in's Leben gerufen hat. Hier sollen nicht nur junge Mädchen in die Praxis der Haushaltung eingeführt, sondern auch alle solche, welche hierzu den Beruf verspüren, für eine dauernde Thätigkeit im Dienst der Wohlfahrtspflege auf dem Lande ausgebildet werden. Der Ausschuß für Wohlfahrtspflege, dessen Büreau sich in Berlin, Schillstraße 16 befindet, ist gern bereit, über diese Anstalten wie über sonstige hier einschlagende Fragen nähere Auskunft zu ertheilen."

Wir meinen: Das klingt Alles ganz schön, duftet aber gar zu sehr nach „Theorie."

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März.

Der Kaiser und die Kaiserin machten Mittwoch Vormittag einen Spaziergang im Thiergarten. Auf dem Heimwege konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler in dessen Palais. Mittags besuchte das Kaiserpaar das Opernhaus.

Kaiserin Friedrich weilt seit Mittwoch früh in Berlin. Im Laufe des Tages besuchte sie das Kaiserpaar und nahm hierauf dem Gegenbesuch der Kaiserin entgegen.

Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Unglücksfalls auf dem russischen Panzer „Ssyssoj Welikj" eine Beileidsdepesche an den General-Admiral Großfürst Alexis gesandt, auf welche derselbe durch folgendes Telegramm dankte: Die russische Marine ist tief gerührt von der Theilnahme, welche Ew. Majestät derselben in Ihrem Namen und im Namen der deutschen Flotte bezeugt haben. Ich bitte Ew. Majestät zu geruhen, den Ausdruck des lebhaftesten und ehrerbietigsten Dankes anzunehmen. — Von den bei dem Unglück Verwundeten sind sechs weitere ihren Verletzungen erlegen.

Zu der Feier der Enthüllung des National-Denkmals werden nach den bisher vorliegenden Nachrichten folgende Fürstlichkeiten in Berlin eintreffen: Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Regent des Fürstenthums Lippe, und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, der Großherzog von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Connaught, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, sowie die Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Erbprinz von Anhalt, der Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, der Erbprinz Reuß j. L., der Fürst zu Hohenzollern, der Prinzregent von Bayern, der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, der Großfürst Wladimir von Rußland, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Prinz Ferdinand von Rumänien, der Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbprinz von Sachsen-Coburg und Gotha. — Für die freie und Hansestadt Lübeck erscheint der präsidirende Bürgermeister Dr. Brehmer, für Bremen der präsidirende Bürgermeister Dr. Gröning, für Hamburg der präsidirende Bürgermeister Dr. Versmann. — Außerdem werden der Feier alle in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten beiwohnen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Das Gerücht, nach welchem der Kaiser die Absicht habe, zum Andenken an den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm's des Großen eine Erinnerungsmedaille für die Armee und die Festtheilnehmer zu stiften, findet seine Bestätigung. Es ist hierbei die Frage erörtert worden, ob nicht die alten Krieger, welche unter Wilhelm I. die Kriege mitgemacht haben, in erster Linie dieser Auszeichnung würdig seien. Wir können versichern, daß es der dringende Wunsch Sr. Majestät gewesen ist, diesen Veteranen das Erinnerungszeichen in möglichst weitem Umfange zu gewähren, daß aber diese Absicht wegen Mangels an verfügbaren Mitteln aufgegeben werden mußte. Es soll das für Se. Majestät schmerzlich genug gewesen sein, doch erforderte die Rücksicht auf die vorhandenen Fonds diese Beschränkung. Nur wenn aus eigener Initiative von der Landesvertretung eine Bewilligung entsprechender Geldmittel in die Wege geleitet würde, könnte diesem Gedanken näher getreten werden. Es wäre eine schöne patriotische That, den Männern, welche ihre Brust dem Feinde geboten haben, nun auch in ihrem Alter das Bild ihres alten Herrn, für welchen und unter welchem sie gestritten und gelitten haben, auf die Brust zu heften. Die Bronze der eroberten Geschütze würde in dieser Form die Erinnerung an die großen Tage lebendig erhalten und den jüngeren Generationen als Sinnbild der Treue und Tapferkeit erscheinen. Die alten und die jungen Krieger würden mit diesem Erinnerungszeichen auf der Brust sich einig wissen in den unvergänglichen Traditionen des „Volks in Waffen."

Ueber das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan theilt jetzt auch die „N. A. Ztg." mit, daß der Heilungsprozeß langsam aber durchaus normal verläuft.

Zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist, wie die „Krzztg. bestätigt, Staatsminister v. Köller auserseh en.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, hat sich, einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe folgend, mit seiner Familie zu mehrwöchentlichem Erholungsaufenthalt nach Werki, der Besitzung des Fürsten Hohenlohe, begeben.

Hollmanns Abschiedsgesuch ist doch abgelehnt worden. Am Mittwoch hat eine Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe im Reichskanzlerpalais stattgefunden, als deren Ergebniß es anzusehen ist, daß das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Admirals Hollmann, nunmehr abgelehnt ist. In unterrichteten Kreisen wird die Ablehnung des Gesuchs als ein Beweis dafür betrachtet, daß gewisse Bemühungen, anläßlich der Beschlüsse der Budgetkommission auf eine politische Krisis hinzuarbeiten, gescheitert sind. Um so mehr ist anzunehmen, daß die Reichsregierung bei der Plenarverhandlung mit allem sachlichen Nachdruck für die Etatsforderungen eintreten wird. Auch die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß das Abschiedsgesuch des Admirals abschlägig beschieden worden ist. Damit ist nun in der Angelegenheit endlich die wünschenswerthe Klarheit eingetreten und die Lösung so erfolgt, wie wir es von vornherein angenommen hatten. Man wird jetzt selbst mit der Annahme nicht fehl gehen, daß auch die Ablehnung der beiden Kreuzer im Plenum des Reichstages eine Ministerkrise, in die ja auch der Reichskanzler verwickelt sein würde, nicht herbeiführen wird.

Mit letzterem Punkte muß man rechnen denn die Aussichten auf eine Bewilligung des Marineetats im Plenum des Reichstages haben sich der „Post" zu Folge noch um nichts gebessert. Die mit Regierungsvertretern und Vertretern der Centrumsfraction des Reichstages gepflogenen Verhandlungen sind zwar noch nicht beendet, so daß etwas Endgültiges über deren Ergebniß noch nicht mitgetheilt werden kann. Bisher verharrten jedoch die Centrumsvertreter auf ihrem Standpunkt, daß die von der Regierung gestellten Forderungen größer seien, als es die Finanzlage des Reiches rechtfertige. Die Budgetkommission hat bekanntlich rund 12½ Million gestrichen; diese Streichung zu reduciren wird sich das Centrum kaum bereit finden lassen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat nunmehr den gesammten Etat erledigt. Die nächste Sitzung der Kommission, zur Berathung der Besoldungsvorlage, findet am 30. März statt.

Seekrank.

Novelle von Hans Nagel von Brawe.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Ganz unmerklich glitt sein Blick in diesem Augenblick hinüber zu der schlanken hübschen Blondine, doch nur die Regierungsräthin bemerkte das und drohte mit dem Finger.

Das Element, das draußen arbeitete und schäumte, unterbrach die Unterhaltung. Der Dampfer legte sich so lebhaft nach Backbord, daß die Damen sich am Kajüttische festhielten und der eben zurückkehrende Geheimrath ein „Donnerwetter" hervorbrachte, welches nicht viel anderes auszudrücken schien, wie das „Mein Gott, wir kippen um!" der Regierungsräthin.

Die Varina kippte zwar nicht um, aber, als sie sich wieder aufrichtete, kam ihr eine grüne See über die Reeling geklascht, — verwandelte mit einem Schlage das Deck in einen Wasserstrom der mit voller Macht auch in die Deckskajüte hinein stürzte.

Ein kurzer Aufschrei — die Damen zogen die Füße auf die Polster — sprachloser Schrecken!

Solche kleinen Ueberraschungen bringen auf See gar oft die künstlich zurückgehaltenen Erregungen zum Durchbruch. Als das dickste Wasser abgelaufen war, eilte zuerst der Geheimrath an die Reeling und dann geleitete dessen Tochter die bleiche Cousine in einen stillen Winkel der Damenkajüte. Die Regierungsräthin blieb allein mit dem Fremden zurück.

„Wenn Sie uns die Seefahrt verkürzen wollten — Herr Doktor, dann ist Ihnen das bisher gelungen. Der „Schleier des Geheimnisses," wie Sie das nannten, kleidet Sie nicht schlecht. Aber lassen Sie mich einmal darunter sehen, wir sind ja ganz unter uns! Nicht wahr, Sie sind —"

„Du sollst mich nicht befragen," unterbrach er sie mit dem Ausdrucke des Schreckens, die Hand von sich streckend, „wie zur Abwehr.

„Mein Gott, so lassen Sie doch einmal mit sich reden! Ich habe nämlich den anderen gegenüber —"

„Weiß ich! — versprochen, bald zu wissen, wer der Graue ist — hab's selbst gehört und hörte auch, wie Sie den Capitain fragten! Ich dagegen fragte Niemanden, und weiß doch, mit wem ich reiste. Sie — sind Frau Regierungsrath Bernau, geborene Steuber, — der Geheimrath ist der Geheime Kriegsrath Oldekopp, wohnt Schillstraße 8 I und die jungen Damen —"

„Nun?"

„Sind seine Tochter und Nichte und beide hübsch."

„Nun, das zu sehen ist nicht schwer, aber —"

„Woher meine Wissenschaft?" Er neigte sich ihrem Ohre zu: „Von den Kofferschildern!" klang's mit Grabesstimme.

„Freilich einfach! — Aber nun —"

Die Regierungsräthin lachte herzlich.

„Nun soll auch ich Farbe bekennen, — wie? Aber Sie selbst übernehmen die Verantwortung und, nicht wahr, — geloben unverbrüchliches Schweigen!" Er hob drei Finger wie zum Schwur. „Also — ich bin Doktor, das wissen Sie schon. Dann hörten Sie schon einmal von einem gewissen — Reindel?"

Unwillkürlich schreckte die Dame zurück, ein kurzer Blick streifte den länglichen Kasten..

„Sie wollen mich wohl graulich machen?" fragte sie dann lachend.

„Gnädige Frau, ich will nur hinüberleiten," fuhr er jetzt geheimnißvoll flüsternd fort, „hinüberleiten vom Scharfrichter auf eine Beschäftigung, die, — doch Sie sind ja Berlinerin, da hörten Sie gewiß auch, von" — er stockte einen Augenblick, „von ‚Hundejägern?' Ja? Also — so etwas bin ich! Ja, ja, ganz gewiß, das heißt nebenbei betreibe ich auch einen schwunghaften Viehhandel!"

„Na, nun hören Sie auf, Herr Doktor — mit Ihnen ist nichts zu machen — nicht vernünftig zu reden — aber — ach mein Gott — nun wird auch mir — so — sonderbar."

„Sie könnten jetzt in den Gefilden der Seligkeit pilgern," rief der Hinauseilenden der Doktor nach.

„Nun sind sie alle hinüber!" sagte er dann lachend und streckte die Beine auf die Bank. „Wer hätte gedacht, daß man mit seinen 45 Jahren noch solche Thorheiten treiben könnte! Aber die Dame hat recht! Die Zeit geht dabei hin und es ist doch mollig auf der See, wenn's ordentlich weht. Er deckte den grauen Mantel über seine Füße und versank in stille Beschaulichkeit. Derweile arbeitete das keine Fahrzeug energisch gegen die aufgeregte See, — energisch, aber langsam.

III.

Es war bereits 4 Uhr, als die Insel Juist dwars lag.

Wohl seit einer Stunde, oder auch länger, hatte der ‚Graue' allein gesessen, als der Steward den Kopf in die Kajütenthür steckte.

„Mienheer, wenn Y de Doktor sünt, dann sullen Y in de Kajüte dalstiegen, — dar was'n Dam leep to passe!"

Der Steward hatte wohl gehört, daß der Fremde das

Die Osterferien des preußischen Abgeordnetenhauses werden am 9. April beginnen; ihre Dauer ist noch nicht bestimmt. Der Etat wird vor Ende April nicht fertiggestellt sein. Die Budgetkommission wird heute, Donnerstag, zusammentreten, um mit der Feststellung des schriftlichen Berichts über die Besoldungsvorlage zu beginnen.

Die polnischen Abgeordneten haben im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung um die Aufhebung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen zu ersuchen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schultze ist Mittwoch gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Königsberg (Pr.).

Was zumeist beim Streiken herauskommt, zeigt so recht folgende Meldung aus Lübeck vom Mittwoch den 17. d. Mts.: Dreihundert Arbeiter des hiesigen Emaillirwerkes Carl Thiel und Söhne, welche seit Mitte Oktober v. J. sich im Ausstande befinden, beschlossen heute, den Ausstand als aussichtslos aufzugeben. — Und der so verloren gegangene Arbeitsverdienst?!

Der Aufsichtsrath des „Norddeutschen Lloyd" beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen.

Die Schulschiffe „Moltke" und „Stein" sind vom Mittelmeer in Wilhelmshaven eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch den 17. März.

Weiterberathung des Handels- und Gewerbe-Etats beim Titel „Ministergehalt."

Abg. Gothein (frs. Vg.) führt aus, in Handelskreisen heiße es vielfach, wir hätten jetzt nicht einen Minister für Handel, sondern gegen Handel. (Oho, rechts.) Der Herr Minister solle beweisen, daß er ein Minister für Handel sei, indem er dahin wirke, daß das Kriegsministerium seinen Bedarf nicht mehr ausschließlich bei Produzenten deckt. Redner bekämpft die gestrigen Ausführungen des Abg. Grafen Schwerin-Löwitz, welche einen direkten Angriff gegen die Notirungskommissare der Stettiner Börse enthielten und wendet sich im Allgemeinen gegen das Verbot des Terminhandels und gegen das Börsen-Gesetz; unter dem gegenwärtigen Zustande litten die kleinen Händler und die Landwirthe am meisten.

Abg. Gamp (freikons.) hält die Beweisführung des Vorredners zu Gunsten des Terminhandels für wenig glücklich. Allerdings seien die kleinen Händler in der Provinz übel daran, das rühre aber lediglich von der Privilegirung des Großhandels durch Transitläger und Zollkredite her, deshalb, müßten die letzteren beseitigt werden. Nach weiterer Polemik gegen die Abgg. Gothein und v. Eynern bittet Redner um Aufklärung, warum noch in Bergwerks- und Fabrikpapieren Zeitgeschäfte gemacht werden könnten. Zum Schluß tritt Redner für Abänderung der Bäckereiverordnung und für möglichste Milde in den Polizeiverordnungen betreffs der Sonntagsruhe ein.

Minister Brefeld entgegnet, nach den vorjährigen bezüglichen Resolutionen des Hauses seien die Staatsbetriebe angewiesen worden, ihren Bedarf möglichst durch inländische Produkte zu decken, bei wem aber der Ankauf erfolge, sei Sache der einzelnen Ressorts. Was die Anfrage betreffend die jetzige Gestaltung der Produktenbörse anlange, so müsse Redner bemerken, daß noch nicht alle geforderten Berichte eingegangen seien; sobald dieselben vorlägen, werde er sich darüber äußern.

Alsdann wird der Titel „Ministergehalt" bewilligt.

Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneter zu einzelnen Positionen des Etats entspinnt sich beim Titel „Staatskommissar bei der Berliner Börse" eine Debatte, in deren Verlauf Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) eine möglichst beschleunigte Beilegung des Börsenkonflikts und möglichst ausgedehnte Befugnisse des Börsenkommissars befürwortet.

Minister Brefeld erwidert, daß an neue Reformen jetzt nicht zu denken sei und daß er es ablehnen müsse, die Verhandlungen über den Börsenkonflikt zu beschleunigen.

Nach weiterem Eintreten mehrerer Parteiredner für größere Förderung kunstgewerblicher Institute wird der ganze Etat genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Kleinere Vorlagen, Petitionen, Antrag Heydebrand betreffend Diensteinkommen der Geistlichen, Antrag Virchow, betreffend Vorlegung eines Komptabilitätsgesetzes.

[Schluß 4 Uhr.]

Ausland.

Orient. Konstantinopel, 16. März. Die Nachricht von der Aktion der Mächte gegen Griechenland, wegen deren Zustandekommens hier Besorgnisse bestanden, hat im Yildiz Kiosk und in der Bevölkerung große Befriedigung hervorgerufen. Wie verlautet, beabsichtigt die Pforte eine Dankeskundgebung an die Mächte. — Rom, 17. Marz, Nachm. 4 Uhr 45 Min. Nach einer bei der „Agenzia Stefani" eingegangenen Meldung aus Kanea ist die Blockade von Kreta noch nicht verkündet worden, weil der französische Admiral erst gestern Abend nach der im Senate erfolgten Abstimmung die erforderlichen, mit denjenigen der anderen Geschwaderchefs identischen Weisungen erhalten hatte. Die Verkündigung der Blokade stand bei Abgang dieser Meldung aus Kanea unmittelbar bevor. Die den Geschwader-Chefs zugegangenen Weisungen lassen denselben eine gewisse Freiheit im Handeln. Die Mächte haben die Geschwader-Chefs benachrichtigt, daß sie auf ihr Ersuchen hin 600 Marinesoldaten nach Kreta entsenden werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 17. März. In der Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins wurde beschlossen, eine Petition an den Regierungspräsidenten zu senden, in welcher um Genehmigung zur Errichtung einer kaufmännischen Fachschule, vorläufig auch ohne Beihilfe, gebeten wird. Zum 1. April wird eine Krankenunterstützungskasse ins Leben gerufen.

— **Danzig**, 17. März. Messerstich gegen den eigenen Vater. Der Arbeiter H. machte seinem Sohne wegen einer Ungehörigkeit Vorwürfe, dieser antwortete dem Vater mit dem Messer in der Hand, indem er ihm einen langen klaffenden Schnitt im Gesicht beibrachte. H. mußte sich schleunigst ins Lazareth begeben, wo er verbunden wurde. Der 19jährige Messerheld wurde verhaftet. — Wegen eines entsetzlichen Verbrechens wurden aus dem Gefängniß in Karthaus in das hiesige Zentralgefängniß ein Pferdeknecht aus Kossau und dessen Frau eingeliefert. Die Frau war, bevor sie ihren Mann heirathete, von einem Kinde entbunden worden, und dieses Kind hat anscheinend eine ganz empörende Behandlung zu erleiden gehabt. Vor einiger Zeit starb das Kind, und da der Verdacht entstand, es wär keinem natürlichen Tode erlegen, wurde die Leiche einer gerichtlichen Sektion unterzogen, die ergeben hat, daß das Kind zu Tode geprügelt worden ist. Die Muskulatur der einen Körperhälfte ist vollständig mürbe geschlagen. Die beiden Eheleute sind unter der Beschuldigung des Mordes an ihrem eigenen Kinde verhaftet worden; sie bestreiten indessen die That.

— **Neuenburg**, 16. März. Die hiesigen polnischen Schneider wollen sich an der Jahrhundertfeier nicht betheiligen. Gestern fand bei dem Altmeister der Innung, der deutsch gesinnt ist, eine Versammlung statt, um über die Feier zu berathen. Da sandten die polnischen Schneider einen Kollegen mit dem Auftrage, der Innung mitzutheilen, daß sie es ablehnen müßten, sich an dem Fackelzuge sowie an der Feier zu betheiligen, weil am 26. Mai 1895 beim Empfange des Bischofs Dr. Redner die Beseitigung der polnischen Begrüßungstafeln von der Polizei erzwungen worden sei. Was dieser Vorgang mit der Jahrhundertfeier zu thun hat, fragt man sich hier vergebens.

— **Bromberg**, 17. März. Vorgestern ist im hiesigen Kreisständehause ein Kreistag abgehalten worden. Am Nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Kreisausschusses statt. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete eine Vorlage betreffend eine Erweiterung des Kreisständehauses. Wie verlautet, soll der Kreisausschuß seine Zustimmung zum Erweiterungsbau ertheilt haben. — Als gestern Abend gegen 11 Uhr der Arbeiter K. aus Beelitz sich im stark angeheiterten Zustande auf dem Nachhausewege befand, wurde er von einem mit Langholz beladenen Wagen überfahren und dermaßen schwer am Kopfe verletzt, daß er auf der Stelle todt war.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Westpreußische Landwirthschaftskammer.

Danzig, 17. März.

Der diesjährigen Frühjahrs-Plenar-Sitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer ging heute Vormittag im Landeshause eine Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen voraus. Ueber ihre Verhandlungen ist nach der „D. Z." Folgendes zu berichten: Generalsecretär Steinmeyer referirte über die Ausgaben des Etats pro 1897/98, soweit sie die Vereine betreffen. Für Pferdezucht sind im ganzen 43 200 Mk. ausgeworfen worden, und zwar u. a. für Prämiirungszwecke und Freideckscheine 4200 Mk., zur Einführung ostpreußischer Hengste 3000 Mk., ostpreußischer Stuten 3000 Mk., ostpreußischer und hannoverscher Füllen 25 200 Mk. (15 200 Mk. vom Staat und 10 000 Mk. von der Provinz bewilligt). Den Posten für Ankauf der ostpreußischen Hengste hat der Minister allerdings beanstandet, dafür ist das Hengstmaterial in Marienwerder um zehn Stück vermehrt worden. Es sollen noch 42 Hengste für die Provinz beschafft werden. Zur Förderung der Rindviehzucht sind 27 400 Mk. eingestellt, und zwar an die westpreußische Heerdbuchgesellschaft 1000 Mk., zu Prämiirungszwecken 4100 und zur Errichtung von Stierhaltungsgenossenschaften 17 800 Mk. Für Förderung des Molkereiwesens sind 6100 Mk. in den Etat eingestellt, für die Förderung der Schweinezucht zur Errichtung von Eberstationen und Anschaffung von Viehwaagen je 2000 Mk., also in Summa 4000 Mk. und zur Förderung des Ackerbaues und der Bodennutzung 32 500 Mk. Von dieser letzteren Summe sind bestimmt zur Vertheilung von Saatgut und künstlichem Dünger 8000 Mk., Concurrenz bäuerlicher Wirthschaften und zur Anlage von Dungstätten 6000 Mk., Ueberführung bäuerlicher Wirthschaften zu einer besseren Wirthschaftsweise 1000 Mk., Vertheilung von Obstbäumchen und Gartengemüse 4000 Mk., Gehälter und Reisekosten der Obstbau- und Weidenbaulehrer je 3000 Mk., für Hebung der Weidenkultur 4500 Mk., Errichtung einer Korbflechtschule 3000 Mk. Ferner sind eingestellt: Zur Förderung des Fischereiwesens 650 Mk., der Bienenzucht 1000 Mk., zur Belehrung und zu den Kosten der wissenschaftlichen Unternehmungen 16 700 Mk. Die Ausgaben betragen insgesammt 132 850 Mk. Zu dem Etat entspann sich eine Debatte, worauf der Etat unverändert angenommen wurde.

Dann hielt Herr Suhr-Grünfelde einen Vortrag über Schnitzeltrocknungsverfahren. Der Vortragende schilderte die großen Vortheile, welche die Verfütterung von trockenen Schnitzeln bietet und stellte dann den Antrag an die Landwirthschaftskammer, in welchem dieselbe ersucht wird, in den Fabriken, wo das System der Trockenschnitzel bereits besteht, dasselbe prüfen zu lassen. Dann, wenn sich dasselbe bewährt hat, durch ihre Wanderlehrer auf die Vortheile der trockenen Schnitzel hinzuweisen und schließlich dahin zu wirken, daß eine Fabrik in Westpreußen mit der Fabrikation von trockenen Schnitzeln vorgehe. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Generalsecretär Steinmeyer erklärte die Bereitwilligkeit der Kammer, sich mit den westpreußischen Zuckerfabriken in Verbindung zu setzen.

Die Landwirthschaftskammer selbst trat Nachmittags unter dem Vorsitze des Herrn von Puttkamer-Plauth zusammen.

Professor Dr. Backhaus-Königsberg hielt zunächst einen Vortrag über zweckmäßige Haltung und Pflege der Milchkuh auf Grund neuer Forschungsergebnisse. Die Milchergiebigkeit der Kühe hat sich in den letzten Jahrzehnten ganz enorm gesteigert, während man am Anfange dieses Jahrhunderts 30 Pfd. Butter auf eine Kuh rechnete, hat man heute in Ostpreußen schon 250 Pfund Butter von einer Kuh gewonnen. Um die Leistungsfähigkeit der Milchkühe zu beurtheilen, genügen äußere Anzeichen nicht, es müssen Probemolkereien vorgenommen werden. Es ist auf die Forterbung der Leistungsfähigkeit bei der Rindviehzucht noch lange nicht in der Weise Rücksicht genommen worden, wie bei der Pferdezucht.

Dann referirte Herr Haase-Ziethen über die Gründung eines Haftpflichtvereins. Der Verein hat den Zweck, solche Schadenersatzansprüche, welche aus Haftverbindlichkeiten aus Anlaß von Betriebsunfällen herrühren, gemeinschaftlich zu tragen, sobald sie gegen Vereinsmitglieder auf Grund der bestehenden Reichs- und Staatsgesetze geltend gemacht werden können und bei einer Berufsgenossenschaft keine Deckung finden. Er bitte die Kammer, sich auch mit dieser Frage zu beschäftigen. Dann berichtete Herr Pfarrer Zimmer-Neukirch über die Thätigkeit des von ihm geleiteten Weichsel-Nogat-Haftpflichtschutzvereins. Der Verein habe bis jetzt gute Geschäfte gemacht und sich entschieden concurrenzfähig erwiesen. Die Kosten betrügen bis jetzt nur einige Pfennige auf das Hectar. Herr von Oldenburg-Januschau stellte den Antrag, daß die Sache dem Ausschuß für Volkswirthschaft zur weiteren Bearbeitung übergeben werde. Ohne Widerspruch wurde schließlich der Antrag angenommen, die Angelegenheit an den Ausschuß für Volkswirthschaft zu überweisen und diesem die näheren Erwägungen darüber, welche Schritte vorläufig zu thun seien, zu überlassen.

Der Ausschuß für Vereinswesen hatte eine Anzahl von Anträgen landwirthschaftlicher Vereine zur Berathung gestellt. Eine längere Debatte rief der Antrag hervor, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß die Schulkinder auf dem Lande nicht allein zum Ziehen von Rüben, sondern auch beim Ernten von Oelfrüchten, die nur von Kindern geerntet werden können, schulfrei bleiben. Schließlich fand ein Antrag des Herrn Oekonomierath Aly-Gr. Klonia, die Landwirthschaftskammer möge dahin wirken, daß der Halbtags-Schulunterricht auf dem Lande in der ganzen Provinz eingeführt werde, die Zustimmung der Versammlung. Dem Antrage, eine Vereinbarung mit den Nachbarländern zu befürworten, um den Massenmord von Singvögel zu beseitigen, wurde auch hier einstimmig beschlossen.

Lokales.

Thorn, 18. März 1897.

* [Die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I.] wird in der hiesigen Garnison in nachstehender Weise begangen. Am 21. d. Mts. um 7½ Uhr Morgens wird von der Zinne des Rathhausthurmes vom Musikkorps des Fußart.-Regts. Nr. 11 der Choral „Lobe den Herrn" geblasen. Um 11 Uhr Vormittags findet auf dem Hofe der Wilhelmskaserne feierlicher Feldgottesdienst statt, an welchem sämmtliche Truppentheile ohne Unterschied der Konfession vollzählig mit den Vorgesetzten im Parade-Anzug Theil nehmen werden. Den Gottesdienst hält Divisionspfarrer Strauß ab. Die Fahnen und die Standarte, welche rechtzeitig vom Gouvernement abgeholt werden, werden mit frischem Lorbeer geschmückt und am Feldaltar aufgestellt. Bei schlechtem Wetter wird dieser Gottesdienst im Exerzierhause der Wilhelmskaserne abgehalten. Für die augenblicklich zur Uebung einberufenen Landwehrleute der Fußartillerie wird auf dem Fußartillerie-Schießplatze gleichfalls ein Feldgottesdienst und zwar vom Divisionspfarrer Schönermark abgehalten werden. — Am 22. März 11 Uhr Vormittags findet auf dem Hofe der Wilhelmskaserne Parade statt, an welcher sämmtliche Truppentheile pp. der Garnisou theilnehmen. Auch der Krieger- und der Landwehrverein betheiligen sich an dieser Parade. Dieselbe kommandirt der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Oberst Freiherr von Reitzenstein. Die Fahnen und die Standarte werden um 10¼ Uhr Vormittags durch eine Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 vom Gouvernement nach dem Paradeplatz abgeholt und dort an die einzelnen Truppentheile übergeben. Die Fahnenkompagnie tritt dann in die Parade ein. Nach der Parade findet auf dem Wilhelmsplatz in der Richtung von der Wilhelmstraße nach der Moltkestraße ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen und der Vereine in nachstehender Reihenfolge statt: Infanterie-Regt. von Borcke, von der Marwitz, Ulanen-Regiment von Schmidt, Fußart.-Regt. 11 und 15, Pionier-Bataillon 2, der Krieger- und der Landwehr-Verein. Die Parade nimmt Seine Excellenz der Herr Gouverneur ab. Nachdem die Fahnen und die Standarte nach dem Gouvernement abgebracht sind, findet auf dem Hofe der Wilhelmskaserne Paroleausgabe statt, an welcher sämmtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte Theil nehmen. Unmittelbar nach der Ausgabe der Parole findet seitens des Fußart.-Regt. Nr. 11 aus Geschützen, welche auf dem Platze zwischen dem Stadtbahnhofe und der Wilhelmskaserne mit der Front nach der Stadt aufgestellt werden, das Salutschießen statt (101 Schüsse), während das Musikkorps des Inf.-Regts. von Borcke spielt. Bei den Offizierkorps finden alsdann Festessen statt; die Mannschaften werden festlich gespeist, auch sind für den Abend Festvorstellungen und ähnliche Veranstaltungen in Aussicht genommen. Sämmtliche fiskalischen Gebäude, soweit sie nicht als Dienstwohnungen benutzt werden, oder nach ihrer Zweckbestimmung zur Erleuchtung ungeeignet sind, werden am 22. März für Rechnung des Staates erleuchtet. — Der 22. März ist auf Allerhöchsten Befehl in Beziehung auf den Dienst als Festtag anzusehen, jedoch sind die Truppen zu Appels zu versammeln und ist ihnen hierbei durch Offiziere ein kurzes Lebensbild des Hochseligen Kaisers zu geben und namentlich seiner unvergänglichen Verdienste um die Armee zu gedenken. An allen 3 Tagen sind sämmtliche Staatsgebäude zu beflaggen. Auch soll nach einer höheren Verfügung für den 22. und 23. März d. Js., soweit es der Dienstbetrieb irgend angängig erscheinen läßt, die Arbeit für sämmtliche im Bereich der Militärverwaltung beschäftigten Civilpersonen ruhen und ihnen der volle Tageslohn bezw. der Durchschnitts-Akkordverdienst für diese Tage fortgewährt werden.

[Für die Pflanzung der Kaisereiche,] welche am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr auf dem Neustädtischen Markte vor dem Hauptportal der Kirche stattfinden soll, ist folgendes Festprogramm aufgestellt worden: I. Aufmarsch des Festzuges, II. Ansprache des Oberbürgermeisters, III. Einpflanzung der Eiche durch städtische Förster, IV. Spatenstiche mit Sinnsprüchen 1. des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters, 2. des Stadtverordnetenvorstehers und des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers, 3. des Gouverneurs und des Kommandanten, 4. des Landraths, 5. des Oberförsters. V. Allgemeiner Gesang des ersten Verses der Nationalhymne, VI. Abmarsch des Festzuges.

✕ [Personalien.] Für den Bau des Amtsgerichtsgebäudes in Thorn ist der Regierungsbaumeister Bode aus Danzig für die Dauer des Baues nach Thorn versetzt. — Der bei der letzten Etatsberathung beschlossenen festen Anstellung der Lehrerin Frl. Caro an der Knaben-Mittelschule ist, wie verlautet, von der Kgl. Regierung in Marienwerder die Bestätigung versagt worden.

!! [Personalien beim Militär.] Als charakterisirte Portepéefähnriche sind die Kadetten v. Hülsen II. dem Infanterie-Regiment Nr. 18, Remitz dem Infanterie-Regiment Nr. 61 und als Seconde-Lieutenant Freiherr v. Dalwig dem Ulanen-Regiment Nr. 4 zugetheilt worden.

= [Personalien bei der Post.] Ernannt sind der Major a. D. Heider in Dt. Krone zum Postdirektor, der Postsekretär Unkel in Schlochau zum Postmeister.

≅ [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Besitzer Robert Kusel ist als Gemeindevorsteher für den Gemeindebezirk Ottlotschineck bestätigt worden. — Zu Schulvorstehern sind gewählt und bestätigt worden: Der Eigenthümer Johann Schultz zu Rubinkowo bei der Schule daselbst, die Besitzer Wilhelm Herrmann zu Folgowo, Casimir Laski und Josef Paszota zu Staw bei der Schule in Staw.

▱ [Kreiskasse.] Die Dienststunden der Kreiskasse zu Thorn zur Annahme von Einzahlungen und zur Leistung von Ausgaben sind von der Regierung in Marienwerder wie folgt festgesetzt worden: Für die Monate April bis einschl. September von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr; für die Monate Oktober bis einschl. März von 8½ Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

+ [Zur Hundertjahrfeier.] Durch Kabinetsordre vom 15. März d. Js. ist genehmigt worden, daß bei Genehmigung von Lustbarkeiten, die aus Anlaß der hundersten Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. stattfinden, von der Erhebung der in Tarifnummer 39 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgeschriebenen Stempelsteuer abgesehen werde.

□ [Bewerbungen.] Um die durch den Abgang des Herrn Sieber in der hiesigen Kämmereikasse freigewordene Kontroleurstelle sind einige 50 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich u. A. auch Offiziere a. D., Deck- und Zeugoffiziere.

* [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 30 Stadtverordnete und am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr, sowie die Stadträthe Kriwes, Matthes und Rudies. Den Vorsitz führt Stadtv.-Vorsteher Professor Boethke. — Es erhält zunächst Oberbürgermeister Kohli das Wort zum Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1896/97 nach § 61 der Städteordnung. Einleitend bemerkt der Oberbürgermeister, niemand habe es mehr bedauert, als er selber, daß er in Folge von Krankheit verhindert war, an der letzten Sitzung theilzunehmen. Wenn in jener Sitzung angeregt worden sei, den Bericht in Zukunft doch einfach auf den Tisch des Hauses niederzulegen, so halte er diesen Weg doch für ausgeschlossen; andernfalls würde er es gethan haben. Die mündliche Erstattung des Berichts wirke ermüdend, darin stimmte er dem Stadtv. Lambeck (mit Bezug auf dessen Ausführungen in der letzten Sitzung) vollkommen bei. In anderen, namentlich größeren Städten werde der Bericht vervielfältigt und so den Stadtverordneten übersandt; er stelle anheim, ob die Versammlung diesen Weg für die Zukunft befürworten wolle. — Stadtv. Cohn meint, nach der Städteordnung müsse der Bericht mündlich erstattet werden. Es wird indessen aus der Städteordnung nachgewiesen, daß dies nicht unbedingt erforderlich ist.

Dem hierauf vom Oberbürgermeister erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: Als historisch bedeutsames Ereigniß wird die mehrtägige Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen im August v. J. hervorgehoben. Die Einwohnerzahl betrug am 2. Dezember 1895 nach der endgiltigen Feststellung durch das statistische Bureau 30 314 Personen, einschließlich der 7637 Köpfe betragenden Militärbevölkerung. Aus dem Magistrat sind die unbesoldeten Stadträthe Richter und Schirmer in Folge zunehmender Kränklichkeit ausgeschieden und durch Verleihung des Prädikats „Stadtältester" geehrt worden. An ihrer Stelle wurden die Stadtverordneten Tilk und Kriwes zu Stadträthen gewählt. An Stelle des schon am 16. Januar v. J. ausgeschiedenen Stadtbaurathes Schmidt wurde Regierungsbaumeister Schultze zum Stadtbaurath gewählt. Bei den Ersatzwahlen für die Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Romann, Rawitzki, Kuntze und Riefflin neu in die Versammlung gewählt; bei den Ergänzungswahlen wurden die übrigen ausscheidenden Mitglieder sämmtlich wiedergewählt. — Von der Regierung in Marienwerder ist die vollständige Trennung der Stadt-

Friesische verstand und bediente sich daher der ihm mundgerechteren Sprache.

„Wat scheelt öhr?" fragte der Doktor.

Mit geringschätzigem Lächeln meinte der seefeste Jüngling, sie würde wohl „toll" sein (d. h. seetoll) und ging.

„Das ist der Fluch der bösen That, — nun bin ich Doktor und — habe keine Ahnung!" monologisirte der Fremde.

Die Varina rollte gerade derartig, daß er sich an der Lee-Reeling entlang arbeiten mußte, um nicht zu Falle zu kommen. Dann stieg er die Treppe hinab, an deren unterster Stufe ihn die Tochter des Geheimrath Oldekopp bereits erwartete.

„Ach denken Sie, Herr Doktor, — das sind Sie zu unserem Glücke ja nun doch, wie die Frau Regierungsrath mittheilt, denken Sie, meine Cousine Bertha liegt seit einer halben Stunde in den furchtbarsten Krämpfen — sie ist ganz wunderlich, — ich weiß mir nicht zu rathen. Ich allein bin überhaupt noch fähig, mich aufrecht zu halten — alle anderen liegen wie todt!"

Vor allem erst einmal nachsehen, mein Fräulein! Also Ihre Kousine, die schö — — die große Blondine?" verbesserte er sich und ging hinein in den Salon. Es herrschte magisches Halbdunkel.

Auf dem großen Eckdivan regte sich eine Gestalt. Die Blonde richtete sich auf; die dichten vollen Haare hingen halb aufgelöst um ihr hübsches, geisterbleiches Gesicht, die blauen Augen waren weit geöffnet, aber sie schien den Fremden nicht zu erkennen.

„Laßt mich — ich will sterben!" — rief sie mit unheimlicher rauher Stimme und machte eine recht deutlich abwehrende Bewegung mit der Hand, die sie dann aber widerstandslos dem Doktor ließ, als er, die Uhr in der Hand, nach dem Puls fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

sparkasse von der Kämmereikasse verlangt worden; eine hiergegen bei der Regierung angebrachte Vorstellung ist abschlägig beschieden worden, weshalb sich der Magistrat in dieser Sache an die höhere Instanz gewandt hat. — Der Umsatz der Kämmereikasse belief sich bis zum Februar auf nahezu 50 Millionen Mk. Das freie Kapitalvermögen der Stadt betrug am Schlusse des Jahres 1896: 2 227 722 Mk., das Depositorium der milden Stiftungen 1 493 894 Mk. Das Staatssteuersoll hat sich gegen das Vorjahr um circa 7000 Mk. erhöht. — Unter den Prozessen der Stadt ist derjenige, welchen die verwittwete Frau Polizeisekretär Seiler auf Anrechnung der vollen Militärdienstzeit ihres verstorbenen Mannes auf die Pension gegen die Stadt angestrengt von prinzipieller Wichtigkeit. In erster Instanz ist Frau Seiler abgewiesen worden, der Magistrat hofft, daß dies auch in der höchsten Instanz der Fall sein wird, da die Stadt andernfalls ihren sämmtlichen Beamten, welche aus dem Militäranwärterstande hervorgegangen sind, die volle Militärdienstzeit bei der Pensionirung anrechnen müßte, während sie bisher nur die Hälfte der Dienstzeit anrechnet. — Auch in einem anderen Prozeß ist der Ausgang noch nicht vorherzusehen; die Stadt soll nämlich noch Gutsherr von Schmolln sein, wo sie nur ein Forsthaus hat. Aehnlich liegt die Sache mit Weißhof, welches ebenfalls einen Armenanspruch gegen die Stadt erhoben hat, weil das Vorwerk Weißhof zum Kämmereigutsbezirk Thorn gehöre. — Im Schlachthaus ist 1895/96 gegen 1894/95 weniger geschlachtet worden, und zwar Großvieh 2746 Stück (gegen 3123) Kleinvieh 8704 (gegen 9381) und Schweine 9 666 (gegen 15 858). Am 1. April tritt voraussichtlich der Vertrag mit Mocker in Kraft, wodurch eine beträchtliche Hebung des Schlachtverkehrs zu erwarten steht. — Bei der Gasanstalt ist zu bemerken, daß Thorn zu den Städten gehört, welche die niedrigsten Gaspreise berechnen; ein Rückgang des Gasverbrauchs steht dadurch bevor, daß auf dem Rangirbahnhof elektrische Beleuchtung eingerichtet werden soll, die dann jedenfalls auch auf dem Hauptbahnhof eingeführt werden wird. — Der Ueberschuß der Forstverwaltung betrug 41 000 Mk.; die Holzpreise haben um 5 bis 10 Prozent angezogen. — Die Gesammteinnahme an Wasser vom städtischen Wasserwerk betrug 1896: 335 892 Kubikmeter, was einen täglichen Durchschnittsverbrauch von 918 Kubikmeter oder von 40 Liter pro Tag und Kopf der Bevölkerung ergiebt. (Zwischenruf: Das ist noch sehr wenig!) 23 Prozent des Gesammt-Wasserverbrauchs entfallen auf öffentliche Zwecke. — Das Klärwerk arbeitet neuerdings nur noch bei Tage. — Brände sind im Jahre 1896 22 vorgekommen, von denen 14 allein durch die Nachtfeuerwache gelöscht worden sind. Letztere Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt. Für Löschgebühren wurden 1896 nur 1100 Mk. verbraucht, gegen 6400 Mk. bei 37 Bränden im Jahre 1895. — An Unterstützungen für hiesige Arme sind insgesammt 25 968 Mk. ausgezahlt. — Beim Gewerbegericht sind 158 Streitsachen anhängig gewesen, von denen 7 noch unerledigt sind; das Baugewerksschiedsgericht verhandelte über 16 Streitsachen. — Die Statistik des Meldeamts ist nicht erfreulich; es sind nämlich nur 3897 Personen zugezogen, während 3944 also 47 mehr, abgezogen sind. — Beim Standesamt wurden 807 Geburten und 643 Sterbefälle gemeldet; 198 Ehen wurden vor dem Standesamt geschlossen.

Stadtv. Dietrich vermißt in dem Bericht eine Erwähnung der Angelegenheit, betreffend das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise. Oberbürgermeister Kohli erwidert, daß er sich in dieser Sache schon beim Vorsitzenden zum Wort gemeldet habe, und führt hierzu etwa Folgendes aus: Vor ungefähr Jahresfrist habe die Versammlung beschlossen den Magistrat zu ersuchen sich mit dem Kreise wegen des Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Kreise in Verbindung zu setzen. Es hätten hierzu erhebliche Vorarbeiten stattfinden müssen. Zunächst habe man an eine Reihe anderer Städte geschrieben, die in ähnlicher Lage waren, wie Thorn es ist. Aus den Akten dieser Städte habe man dann aber gesehen, daß die Verhältnisse in jedem Kreise anders lagen, als bei uns. Die betreffenden Städte konnten alle von selbst ausscheiden, weil sie die erforderliche Einwohnerzahl hatten. Wir aber haben noch nicht 25.000 Civileinwohner und sind in Bezug auf unser Ausscheiden sozusagen auf die Gnade des Kreises angewiesen. In unserem Falle muß dem Ausscheiden aus dem Kreise eine Auseinandersetzung mit dem Kreise vorhergehen. Hierfür muß die Vertheilung der Kreislasten zu Grunde gelegt werden, das Aktiv- u. Passiv-Vermögen etc. Besonders verwickelt liegt die Sache bei Thorn dadurch, daß wir städtische Chausseen haben; dies war bei keiner der von uns befragten Städte der Fall. Wir haben nun an den Kreis unter Beifügung von Zahlenmaterial gewissermaßen nur die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, überhaupt mit uns in Verhandlungen zu treten. Lehnt der Kreistag dies ab, dann kommt überhaupt keine Vorlage in der Angelegenheit an die Stadtverordneten-Versammlung. Im Frühjahr habe der Kreisausschuß es rundweg abgelehnt, jetzt habe aber der Kreisausschuß beschlossen, beim Kreistag den Antrag zu stellen, in Verhandlungen mit der Stadt einzutreten. Wie der Ausgang dieser Verhandlungen schließlich sein werde, das sei noch zweifelhaft. Auf die Tagesordnung des demnächst stattfindenden Kreistags sei der Antrag noch nicht gesetzt worden. Zum Schluß meint der Oberbürgermeister, er müsse es zurückweisen, daß der Magistat dadurch, daß er der Versammlung das zusammengestellte Zahlenmaterial nicht mitgetheilt habe, so illoyal gehandelt habe, wie dies in der letzten Versammlung zum Ausdruck gekommen sei. (Zwischenruf: Von illoyal war keine Rede!) Es lag noch kein Grund vor, die Zahlen mitzutheilen, weil es sich lediglich um Vorbereitungen handelte; man wollte die Stadtv.-Versammlung damit nicht behelligen. Wenn die Versammlung es aber wissen wollte, so theile er mit, daß nach der Rechnung des Magistrats die Stadt an den Kreis ca. 900.000 Mark, wahrscheinlich rund 1 Million werde zahlen müssen. Er wiederhole es aber, ein förmlicher Antrag an den Kreis sei von der Stadt noch nicht gestellt, dazu würde immer erst die Genehmigung der Versammlung eingeholt werden. — Stadtv. Dietrich meint, wenn der Versammlung in der letzten Sitzung dasselbe gesagt worden wäre, wie heute, dann würde sie gleich zufrieden gewesen sein; damals sei man in dem Glauben gewesen, ob schon ein Antrag gestellt worden sei. — Stadtv. Schlee widerspricht dem, der Oberbürgermeister sagte: Wir haben dem Kreise nur eine Offerte gemacht und wollten die Stadtverordneten damit nicht behelligen. Darüber beklagten wir uns eben, daß wir damit nicht „behelligt" worden sind. Mit so etwas „behelligt" man uns nicht, sondern wir sind froh, wenn wir von solchen Dingen Kenntniß erhalten. Stadtv. Dietrich bleibt dabei in voriger Sitzung sei der Versammlung vom Magistratstische eine andere Auskunft geworden, als heute. Bürgermeister Stachowitz betont jedoch, ebenso wie Stadtv. Schlee, er (der Bürgermeister) habe in der vorigen Sitzung genau dasselbe gesagt, was heute gesagt wurde. Damit ist die Angelegenheit erledigt. (Schluß folgt.)

Von den weiteren Beschlüssen (die Mehrzahl bezog sich auf die Genehmigung geringfügiger Etatserhöhungen) heben wir noch folgende hervor: Es wurden bewilligt: 6600 Mk. zur Herstellung von Gasbeleuchtung in der Mellien- und der Brombergerstraße; 100 Mk. für den Veteranen-Verein, unter der Bedingung, daß an diesem Festbeitrage nur die wirklich bedürftigen Veteranen theilhaben sollen; 500 Mk. für den Festzug und die Pflanzung der Kaisereiche auf dem Neustädtischen Markt am nächsten Sonntag und endlich noch 300 Mk. (im Ganzen 1300 Mk.) für die Illumination der städtischen Gebäude des Kriegerdenkmals 2c. am Abend des 22. März.

* [Die diesjährige Kollekte] für die Berliner Stadtmission wird am 2. Mai in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen abgehalten werden. Weiten wird zu Gunsten der Errichtung eines Bethauses in Subkau eine Kollekte abgehalten werden.

* [Durch Zwangsvergleich erlöschen Gegenforderungen,] so hat das Reichsgericht in einem Zivilprozeß entschieden. Die Aktiengesellschaft N. hatte ihre Fabrikate (Emaillirwaaren) dem Kaufmann P. zum Vertriebe übergeben. Zu dem sodann über P. eröffneten Konkurse meldete sie ihre Kaufpreisforderung von 12 476 Mk. an. Diese wurde ohne Widerspruch des P. festgestellt und der Konkurs durch einen Zwangsvergleich von 37 pCt., für welchen sie stimmte, beendet. Demnächst klagte P. gegen die Aktiengesellschaft auf Schadenersatz von 10 000 Mk, weil sie ihre Erzeugnisse noch an Andere abgegeben habe. Die Klage wurde vom Reichsgericht abgewiesen. P. habe sich im Konkurse beim Vergleichsabschluß so betragen, als wenn ihm eine Gegenforderung nicht zustehe. Hätte er im Konkurse die Forderung der Beklagten bestritten, weil ihm die Gegenforderung zustehe, so wäre wahrscheinlich der Akkord nicht mit 37 pCt. zu Stande gekommen, denn für die übrigen Gläubiger würde sich der Stand der Masse günstiger gestellt haben. Bei Lage der Sache ist anzunehmen, daß der Vergleich auf der Grundlage abgeschlossen ist, daß dem Beklagten eine einwandsfreie Forderung von 12 476 Mark an den Kläger zustand, und daß der Kläger keine Gegenforderung hatte. Er handelt arglistig, wenn er unter Festhaltung der ihm durch den Vergleich gewährten Vortheile jetzt eine Gegenforderung erhebt, die er, wenn er den Eid über sein Vermögensverzeichniß gewissenhaft geleistet hat, sich zur Zeit des Konkurses nicht zuschrieb, und deren frühere Geltendmachung den Vergleich vereitelt haben würde.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Mai bei der Königl. Eisenbahndirektion Danzig, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800 Mark, steigend bis 1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger Gehalt 700 Mark, steigend bis 900 Mark, außerdem der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April beim Königl. Amtsgericht zu Thorn, ein Kanzleigehilfe, 5 Pf., steigend bis 10 Pf. pro Seite des gelieferten Schreibwerkes. — Sofort, beim Kgl. Amtsgericht zu Allenstein, 2 Lohnschreiber, 5 bis 7 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. April bezw. 1. Juni bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark, steigend bis 900 Mark, dazu der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April und 17. Mai, beim Magistrat zu Gnesen, zwei Polizeisergeanten, Gehalt 1000 Mark, 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß und 6 Prozent Kleidergeld; das Gehalt steigt bis 1350 Mark. — Zum 1. April bei der Polizeiverwaltung zu Inowrazlaw, ein Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark, Kleidergeld 50 Mark, das Gehalt steigt bis 1500 Mark; Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. — Zum 1. April beim Magistrat zu Nakel, ein 2. Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mark einschließlich 150 Mark Kleidergeld; Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.

+ [Baccarat oder Makao ist Glücksspiel!] So hat die Strafkammer des Landgerichts I Berlin in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht entschieden. In einem Weinlokal, welches von gut situirten Herren besucht wird, hatten die in einem besonderen Zimmer verkehrenden Stammgäste wiederholt zur Kurzweil Baccarat gespielt. Die Sache gelangte zur Kenntniß der Polizei, und es wurde gegen den Besitzer Anklage wegen Duldens von Glücksspielen erhoben. Vor dem Schöffengericht hatte der Angeklagte den Einwand erhoben, daß er nicht gewußt habe, daß Baccarat ein Glücksspiel sei und sein Vertheidiger wies darauf hin, daß es sich um ein neues, wenig bekanntes Spiel handele, welches einer Prüfung des Reichsgerichts noch nicht unterworfen worden sei. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten freigesprochen, weil es annahm, daß er sich in gutem Glauben befunden habe. Auf die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung hat die Strafkammer das erste Urtheil aufgehoben und den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

= [Zwangsversteigerung.] Das der Wittwe und den Erben des verstorbenen Heinrich Haase gehörige Grundstück Stewken Blatt 57 wurde gestern im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert. Es wurde nur ein Gebot abgegeben und zwar von Schneidermeister Stanislaus Kinowski aus Thorn mit 823 Mk.

+ [Strafkammersitzung vom 17. März.] Der Hausdiener Gustav Haenel von hier stand seit September v. Js. bei dem Kaufmann M. S. Leyser, Altstädtischer Markt, als Heizer in Diensten. Er wohnte bei der Wäscherin, Wittwe Marianna Beyer, geb. Czyzniewski, hierselbst. Mit der Tochter derselben, Anna Beyer, knüpfte er ein Liebesverhältniß an. Während seiner Dienstzeit hatte Haenel eine Menge Kleidungsstücke, Kleiderstoffe 2c. nach und nach seinem Dienstherrn entwendet und diese Sachen seiner Braut und deren Mutter, sowie auch einigen seiner Verwandten zugetragen. Der Gesammtwerth der gestohlenen Sachen belief sich auf über 300 Mark. Haenel hatte sich dieserhalb wegen Diebstahls, seine Braut und seine angehende Schwiegermutter wegen Hehlerei zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen Haenel auf 2 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, gegen die unverehelichte Anna Beyer auf ein Jahr und gegen die Wittwe Marianna Beyer auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß. — Der Kaufmann Oskar Lippert aus Dresden wurde wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bestraft wurden ferner: der Arbeiter August Schulz, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und der Steinschläger August Engler, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre.

♋ [Submission.] Gestern Vormittag stand im Nicolai'schen Saale vor dem Königl. Wasserbauinspektor Herrn May Termin an zur Vergebung der Lieferungen von Strombaumaterialien für den Wasserbauinspektionsbezirk Thorn, umfassend die Bauabtheilungen Thorn und Schulitz, von der russisch-preußischen Grenze bis Fordon. Es sind zu liefern: Wald- und Weidenfaschinen, Pfähle, Steine und Eisendraht. Für die Eisendrahtlieferung, 25000 Kilogramm, waren 8 Offerten aus Thorn, Danzig, Elbing und Schulitz eingegangen, die Preise waren je nach der Stärke pro 50 kg 19,20—23,18 Mk. Waldfaschinen sind zu liefern 95000 cbm, Weidenfaschinen 16000 cbm. Für erstere wurden gefordert: 0,92—1,30 Mark, für die letzteren 0,86—1,15 Mk. pro cbm. Für Pfähle verschiedener Länge 34000 Stück, wurden gefordert pro 1000 (1,40 m lang 10 cm im □) von 94 M. bis 195 Mark, kürzere 16—25 Mark, Steine verschiedener Gattung, zu liefern 4800 cbm, gefordert pro cbm, je nach Art, 6,58 bis 12,90 Mark frei Baustelle. Abgegeben waren 31 Offerten.

♓ [Leichenfund.] In der Schirpitzer Forst wurde vorgestern die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Es scheint Selbstmord durch Vergiftung vorzuliegen, da sich in nächster Nähe der Leiche ein Fläschchen befand, das eine anscheinend giftige Substanz enthielt.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,88 Meter, das Wasser fällt weiter. Abgefahren ist gestern Nachmittag der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Kurzebrak, um Kähne hierher zu schleppen. Eingetroffen ist der Dampfer „Montwy" mit voller Ladung Oel, Heringen, Soda und Kolonialgütern aus Danzig, der erste in diesem Jahre aus Danzig eingetroffene beladene Dampfer. Heute sprang der Wind nach Südwest um, und ist der Schifffahrt sehr willkommen, wenn auch erst ein Nordwestwind die Schifffahrt in vollen Gang bringen würde.

Warschau, 18. März. (Eingegangen 1 Uhr 14 Min) Wasserstand hier heute 1,80 Meter, gegen 1,85 Meter gestern.

---

e Aus dem Kreise Thorn, 18. März. In Altau brannte gestern Mittag das Wohnhaus des Besitzers Pansegrau nieder. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

— Thorn-Culmer Kreisgrenze, 17. März. Dieser Tage hielt der Kornatowo-Dombrowker Bienenzuchtverein in Pniewitten eine außerordentliche Sitzung ab; auf der Tagesordnung stand die Gründung eines selbstständigen Vereins Dombrowken. Zum Vorsitzenden dieses Vereins wurde der bekannte Imker Lehrer Podlaszewski aus Blandau gewählt.

Briefkasten der Redaktion.

An N. S. Nach unseren Erkundigungen hat die Bäckerinnung deshalb beschlossen, sich an dem Festzuge nicht zu betheiligen, weil um 7 Uhr Abends die Arbeit in den Bäckereien schon wieder beginnt, die „Nachfeier" nach dem Festzuge aber zweifellos zu Kollisionen mit der Arbeitspflicht führen würde. Die Bäckermeister sind deshalb mit den Gesellen dahin übereingekommen, daß letztere lieber am ersten Oster- oder Pfingstfeiertag, wo die Nachtarbeit in Bäckereien bekanntlich vollständig ruht, ein Fest begehen, zu denen ihnen die Meister einen erheblichen Zuschuß zu bewilligen sich bereit erklärt haben.

Vermischtes.

In dem Juwelierladen von Platzer in der Mariahilferstraße in Wien wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen Juwelen im Werthe von 30000 bis 40 000 Gulden. Einer der Einbrecher wurde noch gestern Nachmittag in einer Pfandleihanstalt verhaftet, wo er die geraubten Gegenstände verpfänden wollte. Derselbe heißt Kelner und ist aus Göding in Mähren gebürtig. Während des Transportes entwich der Verhaftete der Polizei, bedrohte einen Polizeiwachmann mit dem Messer, wurde aber von Passanten überwältigt und ins Gefängniß eingeliefert.

Durch Dynamit soll nach einer Meldung aus Havannah ein Eisenbahnzug, der spanische Truppen transportirte, beim Passiren einer Schlucht südlich von Politelaria (Provinz Pinar del Rio) in die Luft gesprengt sein. Etwa 250 Personen sollen getödtet sein.

Neueste Nachrichten.

Nizza, 17. März. Kaiser Franz Joseph ist heute Nachmittag zu einem Besuche bei der Königin Victoria von England in Cimiez eingetroffen.

Kanea, 17. März. Die Leichenfeierlichkeiten für die in Folge der Katastrophe an Bord des Kriegsschiffes „Ssyssoi Weliki" Verunglückten fanden heute in Gegenwart der Admirale, Offiziere und Abtheilungen von Marinesoldaten aller Nationalitäten statt. Nach der Feier an Bord des „Ssyssoi Weliki" wurden die Särge nach dem Kirchhofe geschafft. Die Särge der Offiziere wurden von Offizieren sämmtlicher Nationalitäten getragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. März um 6 Uhr Morgens über Null: 2,94 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter heiter — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 19. März: Vorwiegend trübe, Niederschläge. Etwas kälter. Frische Winde.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 3.	17. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	Heute ist keine Börse abgehalten.	216,35
Warschau 8 Tage		215,85
Oesterreich. Banknoten		170,30
Preuß. Consols 3 pr.		97,70
Preuß. Consols 3½ pr.		103,70
Preuß. Consols 4 pr.		103,80
Dtsch. Reichsanl. 3%		97,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%		103,60
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II		94,10
„ „ 3½% „		100,20
Pos. Pfandb. 3½%		100,—
„ „ 4%		102,50
Poln. Pfdbr. 4½%		67,80
Türk. 1% Anleihe C		18,85
Ital. Rente 4%		89,30
Rum. R. v. 1894 4%		87,50
Disc. Comm. Antheil		202,90
Harpen. Bergw.-Act.		174,75
Thor. Stadtanl. 3½%		100,75
Tendenz der Fondsb.		matt

	18. 3.	17. 3.
Weizen: Mai	165,25	164,50
loco in N.-York	84,0	83⅝
Roggen: Mai	122,—	121,50
Hafer: Mai	128,—	128,50
Rüböl: Mai	54,50	55,10
Spiritus 50er: loco	—,—	58,70
70er loco.	—,—	39,—
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,90	43,70

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Carl Matthes

Seglerstraße 26

unter der Firma

M. Suchowolski

ein

Manufacturwaaren=, Herren= und Knaben=Garderoben=Geschäft

am heutigen Tage eröffne.

Durch Verbindungen mit ersten Häusern dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.
Mit der ergebenen Bitte, mich bei Bedarf in meinen Artikeln beehren zu wollen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend unter der Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

M. Suchowolski.

Gradlinige massive Decke.
System KLEINE.

Deutsches Reichspatent No, 71102.

Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig.
In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.
Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Thorn,
Baugeschäft.
Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. März cr., Vormittags 9 Uhr, wird eine, westlich bei Schloß Dybow an der Weichsel belegene Parzelle zur Grasnutzung und Nachmittags 3 Uhr der Exercierplatz bei Lissomitz zur Weide, pp. Nutzung an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei uns einzusehen. (1156)

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Schießstande hinter dem Fort Heinrich von Plauen (IVa)

37 Stück hölzerne Schützenlager,
denselben Tag, Nachm. 3½ Uhr, auf den Schießständen im Jagen 161 (Schirpitzer Forst)

11 Stück dergleichen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung an Ort u. Stelle verkauft

Garnison=Verwaltung, Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Morgen am 19. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer hiers.
23 Paar Kinder= u. Knabenstiefel
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gärtner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

ff. Wurstwaaren
der Schlächterei vereinigter Landwirthe in Rosenberg Westpr. empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße 1.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.

Am Freitag, 2. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage der Thorner Pfandleihanstalt (P. Foerster) vor der Pfandkammer nachstehend verfallenen Pfände, bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen - Uhren, Ringen u. s. w.

Nr. 63, 243, 244, 256 bis 273, 275 bis 285, 287
meistbietend versteigern.

Etwaiger Ueberschuß kann innerhalb eines Jahres bei der hiesigen Polizei-Verwaltung von den Berechtigten in Anspruch genommen werden.

Thorn, den 18. März 1897.

Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

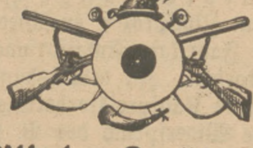
Vorjährige
Knaben-Garderobe,
um das Lager zu räumen verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
B. Sandelowski & Co.

Ein Extra=Militär=Rock und =Hose ist billig zu verkaufen **Brombergerstr. 82.**

Futtermohrrüben
offerirt billig
Amand Müller,
Culmerstraße 20. 1106

Illuminations=Leuchter
von Cement, p. Dtzd. 0,75, Stück 0,08 empfiehlt
1072] **R. Uebrick, Thorn 3.**

Zum 1. April cr. suche ich einen
ordentlichen Kutscher.
Carl Matthes.



Friedrich Wilhelm=Schützenbrüderschaft!

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I.
findet am
Montag, den 22. März 1897, Vorm. 9 Uhr,
ein
Festschießen
statt.

Nachmittags 3 Uhr:
Festessen
im **Schützensaale**, an welchem uns Gäste sehr willkommen sein sollen. **Gedeck 2,50 Mk.** — Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. M. im Schützenhause bei Herrn **Grunau** aus.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:
Probeschiessen.

Der Vorstand.

Aufruf.

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. findet am
Montag, den 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr,
ein
Festessen
im großen Saale des Artushofes statt. **Preis des Gedecks 4 M.**
Die Theilnehmerliste liegt **bis zum 20. d. Mts.**, Abends, im Artushofe bei Herrn **Meyling** aus.

Boethke, Stadtverordneten=Vorsteher. **Dr. Borchert,** Erster Staatsanwalt. **Hausleutner,** Landgerichts=Präsident.
Dr. Kohli, Oberbürgermeister. **Rohne,** Generallieutenant und Gouverneur. **Herm. Schwartz jun.** Handelskammer=Vorsitzender.
v. Schwerin, Landrathsamts=Verwalter.

1014



Schützenhaus. **Donnerstag, d 18 u. Freitag d. 19. März cr.**
Zwei humoristische Soiréen
der in **Berlin so beliebten und hier bestens accreditirten**
Stettiner Sänger
Hrn. **Hippel, Heinrich, Tiek, Linke, Ehrke etc.**
Jeden Abend durchweg neues, urkomisches Programm.
U. A,; „Das singende und tanzende Europa." — „Li=Hung=Tschang." — „Emma mein Mauseschwänzchen." — (Nur die neuesten Schlager.)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind **vorher** in der Cigarren=Handlung des Herrn **Duszynski** zu haben.
Nur diese beiden Soireen finden statt.

Westpreuss. Hufbeschlags-Lehrschmiede Danzig.
Der nächste Lehrkursus beginnt am 6. April cr. Anmeldungen nimmt entgegen der Dirigent Thierarzt Leitzen. 1150

Loose

zur **4. Berliner Pferde=Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,**
zur **19. Marienburger Pferde=Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Gesucht
womöglich **älteres Mädchen od. Wittwe,** alleinstehend, aufs Land. Lebensstellung bei Familienanschluß. Auch findet ein **Knecht** bei 180—200 Mk. Lohn angenehme Stellung.
Reise frei.
Obermühle b. Wanfried a/W. 1134
Ekelmann.

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Tüchtige
Eisenschiffbauer und Nieter
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
J. W. Klawitter,
Schiffswerft, Danzig.

Möbl. Zimmer
billig zu vermiethen **Bäckerst. 47, III.**

Liederfreunde Heute Freitag: Schützenhaus.
General=Versammlung
pünktlich 8½ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonnabend, d. 20. März d. J.
Abends 8½ Uhr,
in den Sälen des Schützenhauses:
Kaiser Wilhelm I. Gedenkfeier.
Konzert u. Tanz.

Krieger=Verein.

Festprogramm f. d. 100 Jahr-Feier
Sonnabend, den 20. März,
8 Uhr Abends:
Fest-Kommers
im Vereinslokal **(Nicolai.)**

Sonntag, den 21. März:
1) Theilnahme am Festgottesdienst der Garnison auf dem Hofe der Wilhelm=Kaserne; hierzu tritt der Verein um 9¾ Uhr Vormittags am Bromberger Thor an.
2. Theilnahme an dem großen Festzuge, verbunden mit Pflanzung der Gedächtnißeiche; hierzu tritt der Verein um 1½ Uhr Mittags am Bromberger Thor an.

Montag, den 22. März:
1) Theilnahme an der großen Parade der Garnison; hierzu tritt der Verein um 9¾ Uhr Vormittags am Bromberger Thor an.
2) Nach der Parade: Marsch nach der Eisenbrücke und Befestigung eines Lorbeerkrenzes an dem Denkmal Kaiser Wilhelm I.

Anzug: Zu allen Festlichkeiten dunkler Anzug pp. Am 21. u. 22. März: Schützenzug mit Gewehren; Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen werden angelegt.
Die Herren Offiziere zum Kommers mit Waffenrock und Epauletts.

1163 **Der Vorstand.**

Mein Saal

ist noch für den 22. März cr. zu vergeben. **M. Nicolai.**

Tanz-Unterricht.

Am 4. April bin ich 2 Tage in **Thorn** und nehme im **„Thorner Hof"** Anmeldungen zu dem gleich nach Ostern beginnenden Tanzkurse für Erwachsene und Kinder entgegen.
Elise Funk, Balletmeisterin,
1152 **Posen,** Victoriastr. 21.

Falb=Spende.

Für den so schwer heimgesuchten Wetterforscher **Rudolf Falb** ist ferner heute eingegangen:
J. G. 2 Mk. in Summa bis jetzt 40 Mk. 80 Pf.
Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition der
„Thorner Zeitung."

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag, den 19. März 1897.
Evang. luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6 Uhr.

Hierzu Beilage und Lotterie=Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 66.

Freitag, den 19. März 1897.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 17. März.

Berathung des Antrages Kardorff-Manteuffel betr. Abänderung der Bundesrathsbestimmungen über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien in Verbindung mit dem Antrage Rickert betr. die Berathung der Petitionen über die Einschränkung der Arbeitszeit in Bäckereien.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) begründet den Antrag, welcher besonders die mittleren Betriebe schützen wolle. Am besten wäre die Aufhebung der ganzen Bäckereiverordnung; um aber den verbündeten Regierungen entgegenzukommen, würde nur Abänderung der Verordnung und Beschränkung derselben auf die Großbetriebe beantragt.

Staatssekretär Dr. v Bötticher erklärt, die nunmehr vollständig vorliegenden Berichte über die in dieser Angelegenheit angestellte Umfrage seien sich darüber alle einig, daß es kaum möglich sei, nach so kurzer Zeit der Wirksamkeit der Verordnung ein Urtheil zu fällen über die Zweckdienlichkeit der Aufhebung oder einer wesentlichen Abänderung derselben Schon jetzt hätten sich gegen die Abänderung oder Aufhebung, zur Zeit wenigstens erklärt: Preußen, Sachsen, Württemberg und Reuß j. L. Schwere wirthschaftliche Schädigungen sollen in einzelnen Bezirken Baierns, in Mecklenburg, Lübeck, Hamburg und einigen anderen Staaten vorgekommen sein, aber auch hier nur in größeren Städten und zum Theil nur in mittleren und kleinen Betrieben. Was das Schwinden des guten Einvernehmens zwischen Meister und Gesellen angehe, so lägen vereinzelte Klagen vor. Die Meister wollen die Arbeitszeit ausnützen, die Gesellen aber wären lässiger und unbotmäßiger als früher. In einigen Bezirken sähe man die Verordnung als eine Errungenschaft der Sozialdemokratie an. (Die Abgg. von Kardorff und Singer rufen gleichzeitig: „Das ist sie ja auch!" Heiterkeit); in anderen sage man, der Sozialdemokratie sei nunmehr ein wesentliches Kampfmittel entzogen. (Heiterkeit.) Er (Redner) halte die Bestimmung bezüglich der Dauer der Arbeitszeit an den Tagen vor Sonn- und Festtagen für änderungsfähig.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) bittet, die Gutachten, sobald sie gedruckt sind, dem Hause zugänglich zu machen und beantragt die Absetzung des Antrages Kardorff von der Tagesordnung, zieht jedoch den Antrag später zurück; ein Antrag des Abg. Bebel, welcher den Antrag Hitze wieder aufnimmt, wird abgelehnt.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) befürwortet die Abänderung der Verordnung. Die Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen seien verschieden; schablonenhaft könne eine solche Materie nicht behandelt werden.

Abg. Augst (d. Vp.) erkennt an, daß einige Abänderungen gemacht werden könnten.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) erklärt, die Debatte sei verfrüht. Das Centrum könne daher auch noch keinen Antrag stellen, trotzdem es immer für den Schutz des Handwerks eingetreten sei.

Abg Hasse (natlib.) spricht sich im Namen seiner Partei im Sinne der Antragsteller aus.

Abg. Vielhagen (d. Resp) beantragt die Aufhebung der ganzen Bäckereiverordnung.

Abg. Bebel (Soz.) spricht gegen eine Aenderung der Verordnung, desgl. Abg Schneider (frs. Vp.)

Nach weiteren kurzen Ausführungen mehrerer Abgeordneten wird ein Antrag Pichler, über den Antrag Kardorff zur Tagesordnung überzugehen, mit 148 gegen 104 Stimmen angenommen.

Damit ist der Antrag Kardorff erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: 3. Berathung des Auslieferungsvertrages zwischen dem Reich und den Niederlanden. Dringlicher Antrag Lieber betr. die erste Rate zum Bau eines Präsidialgebäudes; Marineetat 2. Lesung. (Schluß 5 Uhr 55 Min.)

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— **Tuchel**, 17. März. Auf den 29. März ist ein Kreistag anberaumt, auf welchem über die Erbauung einer Kleinbahn, sowie über den Ausbau neuer Wegestrecken im Kreise Tuchel endgültig Beschluß gefaßt werden soll. Mit Rücksicht darauf, daß die im Kreise zu erbauende Kleinbahn nur als Fortsetzung einer entweder von dem Nachbarkreise Bromberg von Crone über Monkowarsk und Lakomowo, oder einer vom Kreise Flatow von Soßnow aus bei Cioszek oder Waldowke an unsere Kreisgrenze heranzuführenden Kleinbahn gebaut werden kann, kommen folgende Strecken in Betracht: Lakomowo-Bagnitz-Gr. Klonia-Przyrowo-Bruchau-Tuchel mit Abzweigungen nach Prust und Kensau, oder Waldowke-Kl. Klonia-Gr. Klonia und weiter wie vor nach Tuchel mit den Abzweigungen. Ferner kommt der Ausbau der Wegestrecken Reetz-Chaussee Tuchel-Konitz; Szumionza-Gr Schliewitz zu befestigtigten Straßen in Frage.

— **Inowrazlaw**, 16. März. Heute früh wurde ein kleines Haus in der Krämergasse, der Händlerin Cohn gehörig, ein Raub der Flammen. Das Feuer war auf dem Bodenraum ausgekommen. Da in jener Straße ein ganzer Complex von solchen kleinen Häusern eng zusammengedrängt steht, so hatte die Feuerwehr große Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

— **Rogowo**, 16. März. Zum Fall Gohr wird dem „Ges." geschrieben: Bis jetzt ist der in der Kasse des Bürgermeisters Gohr entdeckte Defekt noch nicht genau festgestellt, doch soll sich der Fehlbetrag auf 2000 Mk. belaufen. Amtlich ist bereits gegen Bürgermeister G., welcher sich zur Zeit krankheitshalber in der Charitee zu Berlin aufhält, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu Gnesen erstattet worden. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, bei dem Regierungspräsidenten zu Bromberg die Amtsentsetzung des Bürgermeisters zu beantragen.

— **Wongrowitz**, 16. März. Im hiesigen jüdischen Litteraturverein hiel Rabbiner Dr. Lewin aus Inowrazlaw einen Vortrag über das Thema: „Die Juden in der Provinz Posen, besonders in der hiesigen Stadt." Darnach ist die hiesige jüdische Gemeinde im Jahre 1775 mit vier Familien gegründet worden und sind davon Nachkommen heute noch vorhanden. Die Niederlassung bedurfte der Genehmigung des hiesigen Klosterabtes und wurde gegen Zahlung von 9 Mark jährlich an die Kämmereikasse gestattet.

Vermischtes.

Gelegentlich des Todestages Kaiser Wilhelms I. macht die „Magdbg. Ztg." auf ein seltsames Zahlenspiel aufmerksam, zu dem eine Reihe der wichtigsten Daten aus des alten Kaisers Lebensgeschichte Gelegenheit bietet Im Jahre 1829, als sich Prinz Wilhelm mit der Prinzessin Augusta von Weimar vermählte, verkündete ihm, wie man sich erzählt, eine Wahrsagerin drei der wichtigsten Jahre seiner Geschichte im Voraus: daß Jahr 1849, in dem er an der Spitze der preußischen Truppen gegen die Revolution kämpfen sollte, das Jahr de Kaiserkrönung 1871 und das Todesjahr 1888. Sie fand diese Zahlen, indem sie zu dem Jahre 1829 die Quersumme der Zahl, zu der gewonnenen Summe wieder deren Quersumme addirte u. s. w. Also: 1829 (1 + 8 + 2 + 9) = 1849; 1849 (1 + 8 + 4 + 9) = 1871; 1871 + 1 + 8 + 7 + 1 = 1885. Mag die Wahrsagerin Erfindung sein, die ganze Kombination bleibt überraschend genug und zeigt, wie seltsam oft der Zufall spielt.

Verschüttet worden ist durch niedergehende Kainitmassen im Staatsbergwerk zu Leopoldshall (Anhalt) eine größere Anzahl Bergleute; vier wurden getödtet, ebensoviel schwer verletzt.

Ein Unfall ereignete sich im Hapierteschacht in Quaregnon in Belgien. Ein aufwärts gezogenes Fahrstuhlgehäuse stieß gegen eine oben am Schacht befindliche Vorrichtung, wobei ein Arbeiter getödtet wurde. Das abwärts gehende Gehäuse, in welchem sich 6 Arbeiter befanden, ist zum Glück nicht abgestürzt, sondern hängen geblieben. Die Insassen wurden leicht an den Beinen verletzt.

Unter den Soldaten der Garnison zu Weimar traten kürzlich Erkrankungen auf, die anscheinend auf Vergiftung zurückzuführen waren. Jetzt hat sich auch, wie man aus Weimar schreibt, die mysteriöse Angelegenheit ganz einfach aufgeklärt. Die Vergiftung ist nämlich herbeigeführt durch Ueberreste von künstlichen Düngemitteln, die sich in den Säcken befanden, in denen die zu einem Kartoffelsalat verwendeten Knollengewächse von einem Landwirth aus Oberweimar in die Garnisonküche eingeliefert worden waren. Diese giftigen Bestandtheile hatten sich an die Schaale der Kartoffel geheftet und sind bei deren Abwaschung aufgelöst worden und dann in den Fleischtheil der Kartoffel hineingedrungen.

Echt koreanisch! Das öffentliche Begräbniß der vor anderthalb Jahren verstorbenen Königin von Korea ist jetzt endgillig auf den 4. April festgesetzt worden. Auch hat die koreanische Regierung schon beschlossen, eine Summe von 100 000 Yen auszusetzen, und man fängt bereits an, die Umgebung der Grabstätte zu ordnen und auszuschmücken. Um diese hohe und für den koreanischen Staatssäckel kaum erschwingliche Summe aufzubringen, ist man auf einen ganz eigenthümlichen Plan verfallen. Wie schon öfter berichtet, durften seit dem Tode der Königin im ganzen Reiche keine Ehen geschlossen werden, weil auch der König bis zum feierlichen Begräbniß der verstorbenen Königin keine neue Gemahlin auf den Thron heben darf. Da nun aus diesem Grunde allerorten im Reiche nach dem 4. April der Andrang zum Heirathen sehr stark sein wird, so soll jede Hochzeit von wohlhabenden Leuten mit einer hohen Steuer belegt werden.

Einige behagliche Scherze plattdeutscher Gemüthlichkeit erzähl der Dtsch. Ztg. ein holsteinischer Leser. In der Eiderstedter Marsch stand der alte Pastor W. mit dem Lesnsmann (Schulzen) W. auf dem Neckfuß. Eines Tages sitzen sie zusammen beim Bier, und der Lehnsmann beginnt: „Herr Pastor, ein Deil heff ick in de Bibel ümmer nich verstahn — de Engels, de Jakob seihn hett, stiegen de Ledder up un af — worüm flögen Se nich?" Pastor W.: „Dat will ick Se segge — se harrn grad en näs'wisen Lehnsmann in de Höll bröcht, und dorbe harrn se sick de Flüchten verbrennt." — Ein Marschbauer sitzt in der Kneipe und fühlt sich von einem Fremden fixirt. Am Ende redet er ihn an: „Wat hebben Se jümmers to kieken?" — „Um Vergebung, ick wunner mi doröwer, woans dat togeiht: Ehr Kopp hett noch ganz swarte Hor un Ehr Bort is all kridwitt." Bauer: „Dat will ick Se seggen: ick heff allmindag mihr mit't Muul arbeit, als mit'n Kopp."

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Für den Neubau einer Eisengießerei-Anlage soll die Lieferung
v. 1.500.000 Normalziegelsteinen
vergeben werden. Offerten bitte unter Beifügung von Probestein baldmöglichst einzusenden. In der Offerte ist der Beginn und Schluß der Lieferung, ob alter oder neuer Brand anzugeben. Die Lieferung hat franco Bahnhof oder franco Schiff **Elbing** zu erfolgen.

F. Schichau-Elbing



1 Hausgrundstück

in Mocker, mit 1½ Morgen Land, worin eine **Bäckerei** betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

J. Freder, Tischlermeister,
Mocker, Schulstr. Nr. 3a
neben der Mädchenschule.

Standesamt Mocker.

Vom 11. März 1897 bis 18. März 1897 sind gemeldet:

a. Geburten:

1. T. dem Hilfsbremser Paul Reimann. 2. T. dem Böttcher Johann Maszewski. 3 T. dem Arbeiter Ignatz Nowak. 4. T. dem Arbeiter August Erdmann. 5. T. dem Kutscher Johann Mrowinski. 6. T. dem Oberbauarbeiter Gustav Fenski. 7. T. dem Schlosser Gustav Goehrke. 8. S. dem Tischler Alexander Schmaida. 9. S. dem Pfefferküchler Daniel Shiede. 10. S. dem Schuhmacher Bejamin Raddatz.

b. Sterbefälle:

1. Johann Kielbaszinski 68 Jahre-Schönwalde. 2. Katharina Polanowski geb. Konopatzki 67 J. 3. Louise Thal 63 J. 4. Sattlermeister Wilhelm Dombrowski 58 J. 5. Kurt Wiesner 5 M. 6. Bronislaus Kison 2 M. 7. Wwe. Florentine Will geb. Posadowski 73 J. 8. Wladislawa Beszczynski 5 M.

c. Aufgebote:

1. Arbeiter Franz Skonieczny und Hedwig Müller. 2. Maurer Johann Makowski und Johanna Rychlewski Neu Weißhof.

d. Eheschließungen:

1. Arbeiter Carl Elgert mit Ottilie Feldt. 2. Sergeant Carl Kunde-Thorn mit Maria Heymann-Mocker. 3. Maler Emil Adam mit Josephine Tobianski-Col. Weißhof. 4. Besitzer Andreas Flegel-Kissin mit Bertha Henschel in Neu Weißhof.

Aufforderung.

In den Tagen vom 21.—23. d. M. werden an allen Orten in deutschen Landen und jenseits des Ozeans großartige Festlichkeiten zur Feier des **100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I.** veranstaltet. Auch die hiesigen städtischen Behörden haben u. A. beschlossen, an diesen Tagen die städtischen Gebäude festlich zu schmücken, und am 22. d. Mts., dem Tage, an welchem vor 100 Jahren unser großer Kaiser und König **Wilhelm** geboren wurde, zu erleuchten. Von der so oft bewährten patriotischen Gesinnung unserer Mitbürger aber dürfen wir erwarten, daß sie auch ihrerseits durch **Ausschmückung ihrer Häuser** namentlich auch durch **reichlichen Flaggenschmuck** sowie durch **Illumination** am Abend des 22. März sich an der Feier allseitig betheiligen werden.

Der Beginn der Illumination am 22. d. M. ist Abends um 7½ Uhr in Aussicht genommen. 1124

Thorn, den 15. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 6000 Ctr. Gräfin Laura Würfelkohle aus Königshütte für das städtische Schlachthaus, für das Jahr 1. April 1897 bis 31. März 1898, ist zu vergeben.

Bedingungen sind im Bureau I einzusehen.

Angebote sind ebendaselbst **bis 20. März d. Js., Mittags 12 Uhr,** abzugeben. 788

Thorn, den 20. Februar 1897.

Der Magistrat.

Anmelde-Formulare

zur

Unfallversicherung

sind stets vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck



Ein dreistöckiges massives

Gasthaus

mit 6 **Einwohnern,** dazu noch ein **Bauplatz** und **Land** ist billig zu verkaufen.

Offerten unter **J. N.** an die Expedition der Thorner Zeitung. 1111

Kein Schein, sondern reeller Ausverkauf!

In Folge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und Japan-Waaren,

ebenso

Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken,
Hänge- und Tischlampen
zu ganz besonders billigen Preisen aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheits-Geschenke
und
praktischer Gegenstände.
Große Auswahl von Preisen für Vereine.

J. Kozlowski, Breitestr. 35.



Wagen-  **Fabrik**

von

Ed. Heymann, Mocker—Thorn

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art, sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

---

1 herrschaftl. Wohnung,
3—4 Zimmer, vom 1. April cr. zu vermieth.
1009 **Thorn III, Thalstraße 22.**

Kalender-Tafeln

und

Ausnahme-Bestimmungen

für den

Bäckerei- und Conditorei-Betrieb

zu haben in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131

R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Neue

Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annoncirt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

Gesunde lange

Rüststange und Netzriegel

zu kaufen gesucht.
Angebote u. **X. Y.** i. d. Exped. d. Ztg. abzugeb.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.